**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 138 (2012)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Für Sie erlebt: Alltagssatiren

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Für Sie erlebt: Alltagssatiren

## Neues Natel

Früher sagte man von intellektuell geforderten Menschen: «Dä isch z'tumm zum Telefoniere.» Offenbar gehöre ich jetzt im Seniorenalter zu dieser Kategorie, trotz einstiger guter Schulbildung. Vor einigen Wochen nahm ich nämlich an einem regionalen Sängertreffen teil. Mehrere Chöre versammelten sich in einer Mehrzweckhalle und sangen einander Lieder vor. Wenige Sekunden vor unserem Auftritt ermahnte uns der Conférencier, unsere Handys auszuschalten. Da stellte ich fest, dass ich vergessen hatte, wie man mein neues Natel abstellt. Beim alten Gerät befand sich an der oberen Stirnseite eine Taste, die man gedrückt halten musste. Bei dem neuen Modell fehlte diese Taste. Die Lage war ernst; der Klingelton des neuen Smartphones ist ziemlich laut und schrill. Die Geschichte endete aber glücklich. Kein Schwein rief mich an.

Reinhart Frosch

## Exotisch

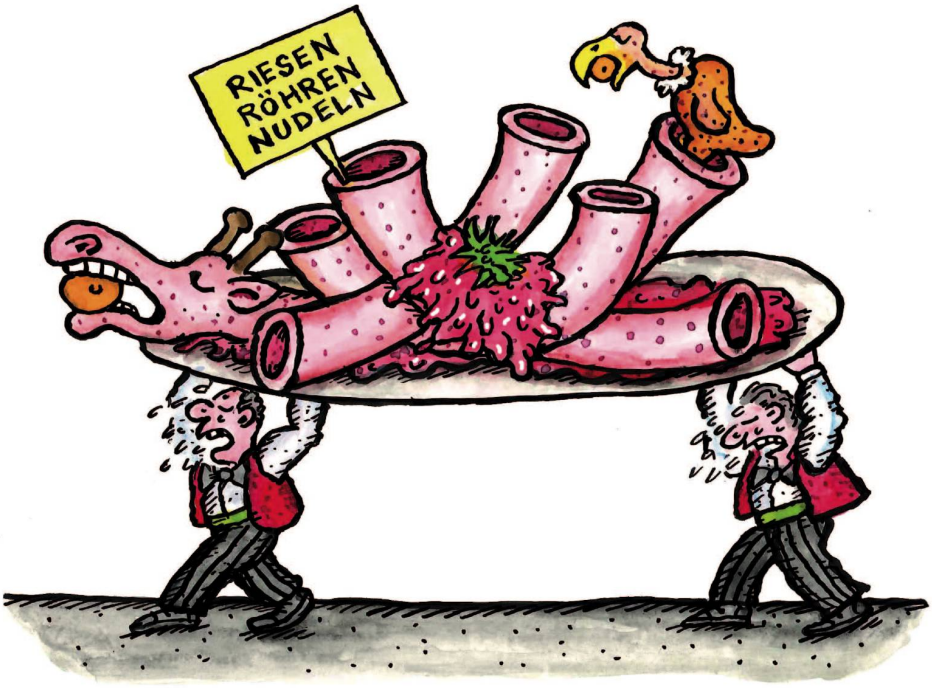
Viele unserer Freunde und Bekannten reisen gerne in fremde Länder. Sie erzählen jeweils von besonderen Lebensarten und exotischen Speisen. Exotisch las sich auch die Speisekarte in unserem einfachen Hotel in Italien: Röhrennudeln mit Heuschreckensauce. Warum also für Exotisches um die halbe Welt reisen? Gerne hätten wir unseren Freunden davon erzählt, doch die Röhrennudeln schmeckten nach Adria-Fisch mit Krebsen. Cicale di mare, klärte uns der freundliche Kellner auf.

Peter Reichenbach

## Stadt-Pfeifer

Wundervoll, sagte ich mir, die Kapelle der Schützenbrüder probt realistisch den Ernstfall. Offenbar hatte die Sektion der Piccolo-Flöten zu einer Sonderprobe anzutreten. Das klingt doch schon ganz ordentlich, meinte ich. Doch langsam wurde ich stutzig. Immer und immer wieder die gleiche kurze Melodie und dann bald aus dieser, bald aus jener Ecke. Ich wollte schon einwerfen, das klappe doch ganz gut, jetzt reiche es aber. Bis aus nächster Nähe eine Mikrofon-Stimme ertönte: «Altes Eisen, alte Fahrräder, entsorge alles kostenlos». Sie gehörte einem Schrotthändler, der mit seinem Lastwagen den relativ weiten Weg aus dem Ruhrgebiet bis in unsere Stadt genommen hat. Dabei hat er seine Aktion sehr gut inszeniert, dem Sammeln von altem Eisen mit flotter Musik sogar eine höhere Weihe verliehen. Und er hat wohl neue Mitbewerber auf den Plan gerufen. Denn seit Kurzem ist diese kleine Musikpassage oft mehrfach in der Woche zu hören. Ein einheimischer Schrotthändler hat Ernst mit seiner Ankündigung gemacht, mit einer solchen Musik gleichfalls nicht hinterm Berg zu halten. Mir dämmerte: Schrott ist heute wirklich kein blosser Abfall mehr, Schrott ist heute zum Wertstoff geworden.

Robert Hugle



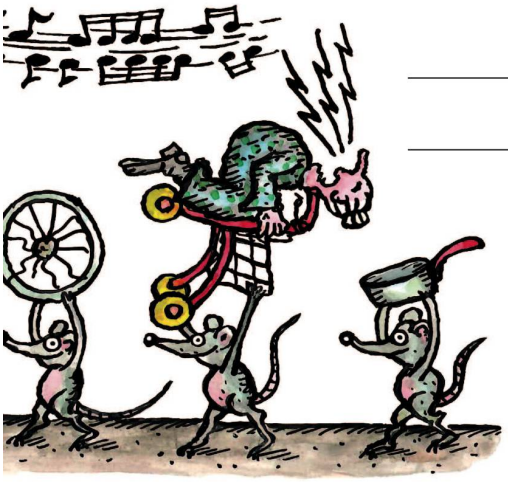

## Sammlernöte

Ich war noch nicht alt genug, um selbst zu rauchen, aber schon zu alt, um sie nicht zu kennen: die Sammelbilder, die in Kindertagen den Zigarettenpackungen beilagen und die ich in den Alben zu Gesicht bekam. Wie vieler gerauchter Zigaretten es bedurft haben mochte, um die Sammlung komplett zu kriegen, malte ich mir damals nicht aus. Aber ich war tief beeindruckt von den grossen «Gestalten der Weltgeschichte», die von Historienmalern glorifiziert und vierfarbig reproduziert in grossdeutscher Zeit als Vorbilder herhalten mussten. Die meisten Gemälde und auch einige der Gestalten haben inzwischen viel von dieser historischen Grösse eingebüsst. Und mit dem Grossdeutschen Reich ist es ganz vorbei. Aber Sammelbilder gibt es immer noch oder jedenfalls wieder. Und sie zu komplettieren, ist dieselbe Herausforderung für jeden Sammler geblieben. Nur sind aus den Helden der Weltgeschichte jetzt Helden aus der Welt des Sports geworden. So kam dieser Tage ein völlig verausgabter Vater aus meiner örtlichen Supermarktfiliale. Und hinter ihm her latschte ein übellauniger Knabe, offenbar sein Sohn, der den ganzen Nachhauseweg über vor sich her grummelte: «Der Schweinsteiger fehlt immer noch!»

Dieter Höss

## Verlorene Mutter

Karli, mein kleiner Neffe, hat gelernt, sich an einen Polizisten zu wenden, wenn er in Not



Illustriert von Johannes Borer

ist. Neulich in der Stadt spazierte der Kleine um die Ecke, als seine Mutter in ein Schaufenster sah. Er hörte einem Strassenmusikanten zu und fand den Rückweg nicht. Zufällig stand an einer Kreuzung ein Ordnungshüter. Karli ging auf ihn zu und sagte: «Verzeihung, Herr Polizist, haben Sie zufällig eine Mutter ohne ihren Sohn gesehen?»

Irene Busch

## Weisser waschen mit Display

Unser Waschtrockner hatte stolze 17 Jahre auf der Trommel, als er seinen Geist aufgab – und dabei die Wohnungshauptsicherung mit ins Grab nahm. Die Neuanschaffung verblüffte mit einem blau beleuchteten Regler und einem Frontdisplay, auf dem man auch mühelos ein Fernsehprogramm verfolgen könnte. Es informiert über das gerade aktuelle Waschprogramm, die Temperatur, die Schleuderdrehzahl, die verbleibende Waschzeit, das exakte Gewicht des Waschgutes, das eventuell gewählte Trockenprogramm und – last not least – ob die Maschine gerade eine Waschpause macht. Als besonderen Clou kann man mit einer Trommelinnenbeleuchtung die Wäsche auf ihren akuten Zustand überprüfen. Man gerät fast in Versuchung, sich Klappstuhl, Chips und Bier zu holen. Nachdem meine Frau dieses wahre High-tech-Wunder einen Moment stumm betrachtet hatte, meinte sie bloss: «Wie habe ich nur so viele Jahre ohne all das die Wäsche sauber bekommen?»

Harald Eckert

## Zuruf

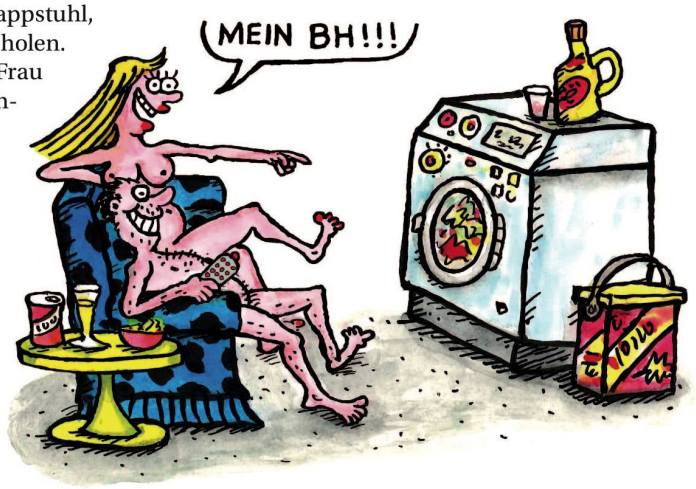
Ich fuhr in einer Grossstadt mit dem Linienbus von A nach B. An einer Station rief der Fahrer der wild andrängenden Menge zu: «Meine Herrschaften, dies ist ein Bus und kein Fliegenfänger!»

Irene Busch

## Bach oder Meer?

Radio Swiss Classic sendet ziemlich häufig Musik von Johann Sebastian Bach, wobei jeweils die entsprechende Nummer des Bachwerkeverzeichnisses angegeben wird. Seltsamerweise liegen fast alle dieser Nummern über Eintausend. Soll die Hörerschaft durch diese hohen Zahlen beeindruckt werden? Das Köchelverzeichnis (Mozart) und das Deutschverzeichnis (Schubert) können nicht mit so hohen Nummern aufwarten. Meine Klavierlehrerin eröffnete mir einst mit drohendem Unterton, dass alle berühmten Komponisten der letzten zwei Jahrhunderte JSB verehrt hatten. Jemand habe geschwärmt, statt «Bach» hätte der Meister eigentlich «Meer» heissen müssen. Eine der Ursachen für die Bach-Treue in gewissen Zürcher Kreisen ist vielleicht seine Konfession. JSB war Protestant, wohingegen die meisten anderen berühmten europäischen Komponisten der katholischen Glaubensrichtung angehörten. Meine Meinung über Johann Sebastian deckt sich mit jener meines Vaters selig. Wenn am Radio ein schnelles Bachstück ertönte, rief er aus seinem Studierzimmer, jemand solle doch sofort diese Kafimühli abstellen.

Reinhart Frosch



# Jetzt verschenken oder abonnieren und gewinnen!*

**Mit einem ‹Nebelspalter›-Jahresabo erhalten Sie nicht nur zehnmal jährlich eine witzig-brillante Hauptausgabe frei Haus geliefert, sondern auch Zugang zu einer Fülle von Online-Angeboten und zum ‹Nebi›-Archiv.**

# Bestellung:

per Telefon: **071 846 88 75**
per Fax: **071 846 88 79**
per E-Mail: **abo@nebelspalter.ch**
im Internet: **www.nebelspalter.ch**

Jahresabonnement: CHF 98.–
Geschenkabonnement: CHF 98.–
Probeabonnement: CHF 20.–
Schüler & Studenten: CHF 75.–

**Gewinner von je einem Stöckli-Dörrex**
Annalies Moser, 8755 Enneda
Peggy Mühlbauer, 9200 Gossau
Melanie Nardozza, 8006 Zürich
Mark Massow, 6430 Schwyz
Henrik Bjönness, 5452 Oberrohrdorf
Madeleine Handschin, 4528 Zuchwil
Betsy Schweizer, 4416 Bubendorf
Silvia Odermatt, 3032 Hinterkappelen

**Nächste Verlosung:**
21. September 2012

*Neuabonnenten nehmen bis 21. Sept. 2012 automatisch an der Verlosung von 10 Isosteel à 0,7 l im Wert von CHF 19.– teil.